



➤ **Pilotierung von Open Badges**

Abschlussbericht zur Evaluation des Pilotprojektes 2025

Zusammenfassung

Potenzial von Open Badges

Open Badges können die **Kompetenzorientierung** in der Lehre fördern. Durch sie kann der Erwerb von Wissen und Fähigkeiten angemessen dokumentiert werden. Zudem bieten Open Badges **Vorteile gegenüber herkömmlichen Zertifikaten**, wie leichte Teilbarkeit und transparente Abbildung von Lernpfaden. Die Einführung von Open Badges kann zur **Modernisierung** und **Internationalisierung** der Universität beitragen, indem sie flexible Kompetenzanerkennung und modulare Anerkennungssysteme ermöglicht.

Strukturelle Bedingungen und Herausforderungen

Es gibt Interesse und eine erste Aufbruchsstimmung, aber die **Innovationsbereitschaft** der zentralen Einrichtungen ist fragil. Unsicherheit über den Mehrwert und fehlende Best-Practice-Beispiele hemmen den Gestaltungswillen. Die **Umsetzung** ist aufwändig und **ressourcenintensiv**. Es fehlt an Erfahrung mit Kompetenzmodellen. Klare Zuständigkeiten und langfristige Finanzierung sind notwendig. Die **Nachfrage** nach Badges ist bislang gering, doch es besteht Potenzial: Sie können im internationalen Kontext (z. B. Erasmus), bei Bewerbungen sowie in Portfolios und sozialen Netzwerken einen Mehrwert bieten. Auch ihre etablierte Nutzung in der Wirtschaft und Prognosen zum Marktwachstum unterstreichen die Chancen.

Prozesse

Die Einführung von **Kompetenz-Badges** erfordert die Auswahl eines Kompetenzmodells, die Festlegung klarer Bewertungskriterien, die Anpassung der Lernangebote und die Prüfung individueller Leistungen. Der anfängliche **Aufwand ist überaus hoch**, aber der **Mehrwert** wird als **erheblich** bewertet. **Teilnahme-Badges** erfordern lediglich eine Nutzung der Open Badge Factory-Plattform.

Akzeptanz

Die Nutzung von Badges wird überwiegend als sinnvolle Ergänzung bewertet.

Fazit

Es deutet sich an, dass Open Badges künftig eine größere Rolle spielen könnten. Sollte sich dieser Trend bestätigen, böten Open Badges ein vielversprechendes Potenzial zur Weiterentwicklung bestehender Anerkennungsstrukturen an der Universität Koblenz. Um ein solches Potenzial im Fall der Umsetzung ausschöpfen zu können, wären strategische Vorgaben, klare Zuständigkeiten, Schulungsangebote und eine langfristige Finanzierung hilfreiche Rahmenbedingungen. Pilotprojekte und Best-Practice-Beispiele könnten dann dazu beitragen, Akzeptanz und Nutzung von Open Badges zu fördern.

1 Hintergrund und Zielstellung der Evaluation

Die Pilotierung von **Open Badges** an der Universität Koblenz wurde im Rahmen des Projektes **Digitale Kompetenzen** aller sichtbar machen und steigern (DigiKompASS)¹ umgesetzt. Open Badges sind „digitale Zertifikate oder Abzeichen, die Einzelpersonen für ihre nachgewiesenen Fähigkeiten, Leistungen oder Beteiligungen verliehen werden. Das Abzeichen wird digital an den*die Erwerber*in vergeben und kann auf Online-Plattformen, in digitalen Lebensläufen oder auf sozialen Medien geteilt werden. Open Badges repräsentieren in visueller Form Lern- und Leistungsgeschichten und können als Nachweis für erworbene Kompetenzen, absolvierte Kurse oder andere Erfolge dienen. Dazu sind sie in der Regel mit Metadaten verknüpft, die verifizierte Informationen darüber enthalten, wer das Abzeichen verliehen hat, an wen es verliehen wurde und welche Kriterien dafür erfüllt wurden“².

Ziel des Pilotierungsprojekts war es, das Konzept von Open Badges der Hochschulgemeinschaft vorzustellen. Gleichzeitig sollte durch eine möglichst breite Akzeptanz innerhalb der Universität Koblenz ein förderlicher Rahmen für die Einführung geschaffen werden, in der Annahme, dass das vorgestellte Konzept einen vielversprechenden Beitrag zur Weiterentwicklung bestehender Anerkennungsstrukturen leisten kann. Darüber hinaus wurde die digitale Plattform *Open Badges Factory* getestet, mit der Fragestellung, wie nutzerfreundlich ein solches System im Kontext der Universität gestaltet ist.

Die Evaluation dieser Pilotierungsphase verfolgte das Ziel, Erkenntnisse über die Akzeptanz, Praxistauglichkeit und Weiterentwicklungspotenziale des Badge-Systems sowie der zugrunde liegenden technischen Infrastruktur zu gewinnen.

2 Evaluationskonzept: Vorgehen und weitere Datengrundlagen

Als Rahmen der Pilotierungsevaluation diente ein **Qualitätsmodell**, das auf die Arbeiten von Donabedian³ rekurriert. Donabedians Modell unterscheidet zwischen den drei Qualitätsebenen der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität. Der Grundgedanke des Modells ist, dass gute Ergebnisse von positiven strukturellen Voraussetzungen (zeitliche und personelle Ressourcen, Wissen, Fähigkeiten, institutionelle Rahmenbedingungen) und angemessenen Prozessen (Arbeits- und Organisationsprozesse etc.) abhängig sind. Für den Evaluationskontext wurde das Modell um die Zielqualität erweitert (Abb. 1), da davon auszugehen ist, dass gute Strukturen und Prozesse nur dann zu guten Ergebnissen führen, wenn diese sinnvoll mit den zugrunde gelegten Zielsetzungen korrespondieren

¹ gefördert durch die Stiftung Innovation in der Hochschullehre; nähere Informationen auf der Projekt-Homepage: <https://www.uni-koblenz.de/de/digikompass>

² <https://www.uni-koblenz.de/de/izl/pilotierung-und-transfer/open-badges> (gesehen am 29.08.2025)

³ Avedis Donabedian, *Explorations in Quality Assessment and Monitoring*, Bd. 1 (Ann Arbor: Health Administration Press, 1980).

(vgl. u. a. Schmidt⁴). Damit wird der Ziel-Ergebnis-Abgleich zu einem zentralen Bewertungsschritt der Evaluation.

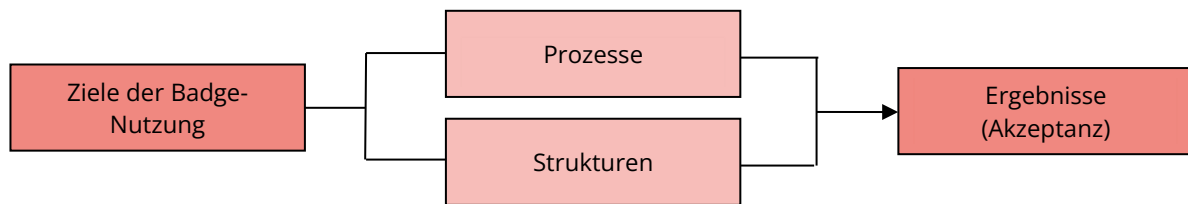


Abbildung 1 Qualitätsebenen Projektevaluation

Im Rahmen der Evaluation wurden systematisch Informationen zu allen Qualitätsebenen erhoben und ausgewertet, um Hindernisse und Gelingensbedingungen für die Akzeptanz und Nutzung von Open Badges bewerten zu können.

Die Evaluation fokussierte mit Blick auf die Pilotierungsziele folgende übergreifende Fragestellungen:

1. Welche Ziele verbinden die Akteurinnen und Akteure der Universität Koblenz mit dem Angebot von Open Badges?
2. Wie werden die aktuellen strukturellen Bedingungen für den Einsatz von Open Badges bewertet? Wie wird die Nutzerfreundlichkeit der Plattform Open Badges Factory bewertet?
3. Wie wird der Prozess für den Einsatz von Open Badges bewertet?
4. Wie hoch ist die Akzeptanz von Open Badges an der Universität Koblenz, um Leistungen und Fähigkeiten zu dokumentieren?

Zur Beantwortung der Fragestellungen wurden sechs qualitative Interviews mit Vertreter*innen ausgewählter zentraler wissenschaftlicher Einrichtungen und Betriebseinheiten der Universität Koblenz⁵ sowie dem Teilprojektverantwortlichen geführt. Um die Relevanz von Open Badges auf dem Arbeitsmarkt und insbesondere im Hochschulkontext einschätzen zu können, wurde eine ausführliche Webrecherche durchgeführt, welche die zentralen Hochschuldidaktiken Deutschlands, die Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik, die Deutsche Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium e. V., das Hochschulforum Digitalisierung, die Stiftung Innovation in der Hochschullehre, die Netzwerkländereinrichtungen für digitale Hochschullehre, den Virtuellen Campus Rheinland-Pfalz sowie einzelne deutsche Hochschulen einschloss (siehe Anhang).

⁴ Vgl. Uwe Schmidt, „Wie wird Qualität definiert?“, in *Von der Qualitätsmessung zum Qualitätsmanagement: Praxisbeispiele an Hochschulen*, hg. von Markus Winde (Essen: Stifterverband für die Deutsche Wirtschaft, 2010), 10–17, hier 12.

⁵ Dies waren das Interdisziplinäre Zentrum für Lehre (IZL), das Interdisziplinäre Karriere und Studienzentrum (IKaruS), die Universitätsbibliothek (UB) sowie das Zentrum für Fernstudien und Universitäre Weiterbildung (ZFUW).

3 Ergebnisse

Im Hinblick auf die Nutzung von Open Badges ist sowohl zwischen der Nachweisqualität (Teilnahme- vs. Kompetenznachweis) als auch zwischen verschiedenen Zielgruppen zu unterscheiden. Für Studierende stehen vor allem Bewerbungs- und Karriereperspektiven im ersten Arbeitsmarkt im Vordergrund, während für Lehrende der Nachweis ihrer Lehrfähigkeit relevant ist. Diese unterschiedlichen Zielsetzungen sind mit jeweils eigenen strukturellen Voraussetzungen verbunden und sollten daher getrennt bewertet werden.

3.1 Ziele der Badge-Nutzung

Förderung von Kompetenzorientierung

Die Teilprojektleitung verfolgt unabhängig von der Einführung digitaler Badges das Ziel, die Kompetenzorientierung im Hochschulkontext nicht nur konzeptionell zu verankern, sondern auch - vorerst vorrangig im Rahmen der Hochschuldidaktik - praktisch umzusetzen und nach außen sichtbar zu machen. Die Lehrpraxis soll auf Kompetenzrahmenmodellen mit evidenzbasierten Kriterien beruhen, anhand derer das Kompetenzniveau abgestuft eingeschätzt werden kann. Dies erfordert ein Umdenken in der Gestaltung von Lehre und Prüfungen. Einen Beitrag hierzu können digitale Badges leisten: Sie machen Lernpfade und Kompetenzprofile anschaulich sichtbar, indem sie modulare Lernfortschritte etwa in Portfolios oder Skill Trees abbilden. Darüber hinaus hinterlegen sie konkrete Nachweise oder Produkte und schaffen so mehr Transparenz als die oft nur proklamativ beschriebenen Kompetenzen in Modulhandbüchern. Besonders geeignet sind sie für kleinere, praxisnahe Einheiten in der Weiterbildung, die sich flexibel in den beruflichen Alltag integrieren lassen und klassische Zertifikate sinnvoll ergänzen.

Die Vertreter*innen der zentralen Einrichtungen und Betriebseinheiten betonen ebenfalls den Mehrwert der Kompetenzorientierung. Sie sehen für ihre Angebote, unabhängig von der Machbarkeit im Einzelnen, das Ziel, konkrete Kompetenzen zu vermitteln und sichtbar zu machen. Besonders für Lehrende in der Hochschuldidaktik könne die kompetenzorientierte Weiterbildung ein Vorbild für die eigene Lehre sein und die Entwicklung kompetenzorientierter Curricula unterstützen.

Open Badges als Ergänzung zu klassischem Zertifikatswesen

Die praktische Ausgestaltung der Kompetenzorientierung in Aus- und Weiterbildungskursen kann unabhängig von der Einführung von Open Badges ein zentrales Ziel für die Lehre an der Universität Koblenz sein. Für den Nachweis des Kompetenzerwerbs ließe sich zwar das klassische Zertifikatswesen nutzen, die Teilprojektleitung weist jedoch darauf hin, dass digitale Badges gegenüber herkömmlichen PDF- oder Papierzertifikaten mehrere Vorteile bieten. Sie sind visuell ansprechender, leicht in digitalen Profilen oder Portfolios teilbar und können modular erworbene Kompetenzen transparenter abbilden. Zudem ermöglichen sie die Darstellung von Lernpfaden und Kompetenzprofilen über einzelne Kurse hinaus und sprechen durch ihren Wiedererkennungswert stärker motivationspsychologische Aspekte an. Damit stellen Badges keine Konkurrenz zum

bestehenden Zertifikatswesen dar, sondern eine praxisnahe Ergänzung, die den Kompetenzerwerb sichtbarer und für unterschiedliche Zielgruppen anschlussfähiger macht.

Auch die Vertreter*innen der zentralen Einrichtungen und Betriebseinheiten können sich vorstellen, Open Badges in Ergänzung zu dem bereits vorhandenen Zertifikatswesen einzuführen. Die Universitätsbibliothek beispielsweise würde dies vorerst als technische Lösung für einen Teilnahmenachweis von Veranstaltungen mit Gruppenprüfungsleistung einführen. Perspektivisch sollen jedoch auch weitere Angebote dieser Einrichtung mit dem Erwerb eines Badges, auch kompetenzorientiert, abgeschlossen werden können. Für das Zentrum für Fernstudien und Universitäre Weiterbildung wurde die Idee angeregt, den individuellen Schwerpunkt von Studierenden im jeweiligen Studiengang stärker im Lebenslauf hervorzuheben. Dazu könnte ergänzend zum regulären Abschluss ein Badge verliehen werden, das den gewählten Schwerpunkt sichtbar macht.

Modernisierung und Internationalisierung

Die Einführung von Open Badges wird insgesamt als Teil einer breiteren Modernisierungsstrategie verstanden. Neben der Ergänzung zum klassischen Zertifikatswesen eröffnen Badges die Chance, Kompetenznachweise flexibler und anschlussfähiger zu gestalten. Werden Badges verschiedener Einrichtungen zu Gesamtzertifikaten kombiniert, entstehen nicht nur neue Kooperationsmöglichkeiten, sondern auch ein modulares System, das wie ein ‚Skill Tree‘ funktioniert: Einzelne Badges dokumentieren konkrete Fähigkeiten und lassen sich zu umfassenderen Qualifikationen verbinden. Auf diese Weise tragen Badges dazu bei, Lernwege individueller, transparenter und international vergleichbarer zu machen.

Darüber hinaus eröffnen Open Badges digitale, international anschlussfähige Zertifizierungen, die ohne physische Dokumente auskommen. Lernende können ihre Kompetenzen weltweit sofort nachweisen, was Mobilität, Austausch und Anerkennung erleichtert. Zugleich steigern Badges die globale Sichtbarkeit von Hochschulen und schaffen durch ihr standardisiertes Format Transparenz und Vertrauen, was zudem eine Grundlage für Kooperationen mit ausländischen Partnerinstitutionen sein kann.

Die Interviewten betonten, dass gerade in der Verbindung von Modernisierung und Internationalisierung eine wichtige Chance liege: Für die Universität Koblenz ergäbe sich die Möglichkeit, ihre Reputation und Innovationskraft auszubauen. Open Badges stärkten das Image der Universität als moderne, digitale Institution und eröffneten zugleich die Möglichkeit, eine Vorreiterrolle innerhalb der deutschen Hochschullandschaft einzunehmen. Damit könnten Badges einen Beitrag zur Profilbildung und Wettbewerbsfähigkeit der Universität leisten.

3.2 Strukturen

Als strukturelle Bedingungen für die Akzeptanz und Nutzung von Open Badges erwiesen sich drei Faktoren: die **Innovationsbereitschaft** bzw. der Gestaltungswille der Akteur*innen und Akteure, die **Implementierungsfähigkeit** in bestehende Lehrprogramme sowie **Pull-Faktoren** wie die Nachfrage potenzieller Erwerber*innen oder externe Impulse (z. B. politische Rahmenbedingungen, prominente Vorbilder). Als Abschluss dieses Unterkapitels wird die Bewertung der bisher genutzte Plattform Open Badges Factory (OBF) dargeboten.

Innovationsbereitschaft

Zusammengefasst lässt sich Interesse und eine erste Aufbruchsstimmung unter den Vertreter*innen der zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen und Betriebseinheiten ausmachen. Aber die Innovationsbereitschaft ist fragil, da viele strukturelle und kulturelle Voraussetzungen zu fehlen scheinen. Als besondere Herausforderung zeichnete sich die Unsicherheit über den tatsächlichen Mehrwert der Badges ab. Es herrscht vor allem in den zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen Skepsis, ob die Neuerung ein relevantes Problem löst oder nur eine zusätzliche Belastung darstellt. Auch hemmt das Fehlen von Best-Practice-Beispielen oder Benchmarks den Gestaltungswillen.

Die Teilprojektleitung greift diese Einschätzungen auf und bestätigt, dass die Einführung digitaler Badges mit formalen und organisatorischen Hürden verbunden sei und nicht ohne Anpassungen in den bestehenden Strukturen erfolgen könne. Zugleich betont sie jedoch, dass Badges – wie bereits im Abschnitt *„Open Badges als Ergänzung zum klassischem Zertifikatswesen“* dargestellt – einen klaren Mehrwert gegenüber herkömmlichen Bescheinigungen bieten. Um der bestehenden Skepsis zu begegnen und den Gestaltungswillen zu stärken, setzt das IZL bereits erste Schritte um: So werden Pilotprojekte mit klar definierten Kompetenznachweisen durchgeführt und Beispiele guter Praxis systematisch sichtbar gemacht.

Aber: Damit die Innovationsbereitschaft nachhaltig gestärkt wird, sollte die Universitätsleitung den Einsatz von Badges als strategisches Ziel klarer vorgeben zum Beispiel durch verbindliche Rahmenbedingungen, institutionelle Entlastung der Anbietenden und die hochschulweite Sichtbarmachung. Ohne diese Rückendeckung droht die Wahrnehmung von Badges als zusätzliche Belastung, statt als Entwicklungsziel der Universität. Auch die Vertreter*innen der zentralen Einrichtungen und Betriebseinheiten betonen den Bedarf an strategischen Diskussionen über das ‚Wozu‘ der Badges, da fehlende Zielklarheit bislang zu Zurückhaltung und Unsicherheit führt.

Implementierungsfähigkeit

Die Implementierungsfähigkeit von Badges in die Lehrprogramme der Zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen und Betriebseinheiten ist begrenzt durch Ressourcen, Know-how und institutionelle Trägheit. Die Umsetzung wird von den Beteiligten als

aufwändig und ressourcenintensiv eingeschätzt, da es vor allem an Erfahrung mit Kompetenzmodellen und Kriterien zur Einschätzung von Kompetenzniveaus mangle. Unklarheiten bestehen insbesondere hinsichtlich der Langlebigkeit des Plattformangebotes. Hinzu kommen organisatorische Reibungsverluste, die sich aus fehlender Erfahrung in Verwaltung und Hochschule sowie aus unklaren Zuständigkeiten ergeben. Insgesamt wird die technische und organisatorische Infrastruktur als noch unzureichend bewertet.

Die Projektleitung betont jedoch, dass diese Hürden nicht unüberwindbar seien. Um die Implementierungsfähigkeit schrittweise zu erhöhen, setzt sie auf Pilotprojekte mit klar definierten Kompetenznachweisen, die die Machbarkeit exemplarisch aufzeigen sollen. Parallel dazu sollen Schulungsangebote für potenzielle Badge-Anbietende etabliert, klare Zuständigkeiten definiert und Best-Practice-Beispiele systematisch kommuniziert werden. Als zentrale Voraussetzung hebt die Projektleitung ebenfalls die Notwendigkeit einer langfristigen Finanzierung der OBF-Plattform hervor, da nur so Planungssicherheit geschaffen und eine nachhaltige Verankerung von Badges gewährleistet werden könne.

Pull-Faktoren

Die Interviewten sehen die Nachfrage nach Open Badges – sowohl bei Studierenden als auch bei Lehrenden – bislang als zu gering an, um ihre Einführung allein dadurch zu rechtfertigen.

In Bezug auf **Studierende** gäbe es Potenzial, etwa im internationalen Kontext (z. B. Erasmus) oder bei Bewerbungen auf dem ersten Arbeitsmarkt. Unklar sei jedoch, ob Studierende Badges tatsächlich aktiv nachfragen würden. Die Ergebnisse einer Webrecherche (siehe Anhang) lassen den Schluss zu, dass Badges in der freien Wirtschaft etabliert sind, wie Beispiele der DIHK-Bildungs-gGmbH⁶ und IBM⁷ zeigen. Laut dem Open Badge Count Report⁸ wurden 2022 weltweit insgesamt 74.780.775 Open Badges ausgestellt, was einem Anstieg von 73 % gegenüber dem Jahr 2020 entspricht. Parallel dazu wuchs sowohl die Zahl der Möglichkeiten zum Erwerb von Badges als auch die Zahl der Badge-Anbietenden. Allerdings fällt der betrachtete Zeitraum in die Phase der COVID-19-Pandemie, in der infolge der Lockdowns digitale Lehr- und Lernangebote in unterschiedlichsten Bildungs- und Weiterbildungsbereichen einen erheblichen Aufschwung erfuhren. Lucintel (2025)⁹ prognostiziert starkes Wachstum des Digital-Badge-Marktes in Deutschland bis 2031. Laut der Autor*innen sind die wichtigsten Treiber für diesen Markt die zunehmende Akzeptanz von sozialem und digitalem Lernen über eine Vielzahl von Online-Kanälen, das steigende Interesse an Fernunterricht und E-Learning sowie die zunehmende Nutzung von Online-Zertifizierungen. Zusammengefasst

⁶ <https://www.dihk.de/de/themen-und-positionen/fachkraefte/aus-und-weiterbildung/open-badges-eine-art-virtuelle-trophae--115216> (gesehen am 26.08.2025)

⁷ <https://www.ibm.com/training/search?query=&trainingType=Badge> (gesehen am 26.08.2025)

⁸ <https://content.1edtech.org/badge-count-2022/> (gesehen am 26.08.2025)

⁹ <https://www.lucintel.com/digital-badge-market-in-germany.aspx> (gesehen am 28.08.2025)

spricht dies dafür, dass die Nutzung von Open Badges spürbar zunehmen könne. Seitens der Befragten bestehen jedoch Zweifel, ob digitale Badges in Bewerbungsprozessen anerkannt oder überhaupt verstanden werden. Die Projektleitung wies darauf hin, dass Badges technisch wie ein Link zu einer Webseite geteilt und genutzt werden können und somit keine Zugriffs- oder Sicherheitsprobleme bestehen. Sie betonte, dass ihr Wert vor allem in der Nutzung für Portfolios und soziale Netzwerke liegt, womit der Zweifel an der praktischen Einsetzbarkeit teilweise relativiert wird.

Einig sind sich die Interviewten und die Projektleitung in Bezug auf **Hochschullehrende**: Bisher fehlt es an Wertigkeit und Anerkennung für Badges in der Hochschuldidaktik. Die Projektleitung bewertet ihren Einsatz als weitgehend unerprobt. Eigene Recherchen zum Thema Badges im Hochschulkontext (siehe Anhang), insbesondere im hochschuldidaktischen Bereich, zeigen, dass Open Badges aktuell eher ein innovatives, aber noch experimentelles Instrument sind. Große Referenzinstitutionen der Hochschuldidaktik greifen Badges bisher nicht systematisch auf. Sie bleiben überwiegend Randphänomen, Projektidee oder Pilotformat. Eine flächendeckende, strategische Nutzung von Badges zur Kompetenzdokumentation oder Qualifizierung von Lehrenden findet bisher nicht statt (siehe Anhang).

Als **zentrale Hürden** gelten die starke Papierorientierung im deutschen Hochschul- und Beschäftigungssystem sowie die geringe gesellschaftliche Sichtbarkeit digitaler Credentials. Badges fehlt bislang symbolische Anerkennung im Sinne einer ‚Credential Society‘. Entsprechend erwarten die Befragten keine spontane Nachfrage, sondern sehen die Notwendigkeit, diese aktiv aufzubauen, etwa durch politische Impulse, Arbeitgeberverbände oder Leuchtturmprojekte. Zwar existieren europäische und nationale Positionspapiere, etwa von der Hochschulrektorenkonferenz¹⁰ oder dem Rat der Europäischen Union¹¹, doch seien deren Wirkungen in der Praxis bislang gering. Neben solchen externen Faktoren sieht die Projektleitung die Universitätsleitung selbst in der Verantwortung: Ein deutliches top-down-Commitment müsse eng mit bottom-up-Initiativen verknüpft werden, wie sie das IZL bereits vorantreibt, wobei insbesondere für die Studierenden das IKarUS als Partner einzubinden sei.

Open Badges Factory: Intention, Nutzung und Bewertungen der Befragten

Die Entscheidung für Open Badges ist sinnvoll, da sie sowohl für Erwerbende als auch für einsehende Dritte (z. B. Personalverantwortliche) kostenfrei und niedrigschwellig zugänglich sind und somit gleichermaßen im Hochschulkontext wie auch in Bewerbungsverfahren in der freien Wirtschaft genutzt werden können.

¹⁰ Hochschulrektorenkonferenz (HRK). *Micro-Degrees und Badges als Formate digitaler Zusatzqualifikation. Empfehlung der 29. Mitgliederversammlung der HRK am 24. November 2020*. Veröffentlicht am 25. November 2020. <https://www.hrk.de/>

¹¹ Council of the European Union. *Council Recommendation on a European Approach to Micro-Credentials for Lifelong Learning and Employability*. Adopted June 16, 2022. Official Journal of the European Union, C 243, 27.6.2022, p. 10–20. [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX:32022H0627\(01\)](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX:32022H0627(01))

Die ersten Eindrücke der potenzielle Badge-Anbietenden der Universität Koblenz, die die Plattform in einem Workshop kennengelernt und eigenen Zugriff erhalten haben, sind überwiegend positiv: OBF wirke professionell, gut strukturiert und ermöglicht eine nachvollziehbare Dokumentation von Leistungen. Die Befragten können sich gut vorstellen, die Plattform auch für das Erstellen traditioneller Zertifikate zu nutzen. Die Nutzerfreundlichkeit von OBF sei grundsätzlich hoch, jedoch fehle es an integrierten Erklärungen, was für neue Nutzer*innen eine Hürde darstellen könnte.

Die Projektleitung merkt an, dass die Plattform bislang nicht primär auf Hochschulkontexte ausgerichtet sei, sich derzeit jedoch in einer Testphase befände, in der Praxisanwendungen erprobt und notwendige Anpassungen vorbereitet werden. Perspektivisch könne die Plattform zudem hochschulübergreifend Anschluss finden, etwa durch Kooperationen mit dem VCRP oder dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung. Das IZL hebt hervor, dass für eine nachhaltige Nutzung insbesondere lokale organisatorische und technische Maßnahmen erforderlich seien, etwa die Anbindung an das Weiterbildungsportal und die Unterstützung durch das ZIMT.

3.3 Prozesse

Aus den Erfahrungen des IZL umfassen die Prozessschritte bei der Einführung von **Kompetenz**-Badges die Auswahl eines geeigneten, evidenten Kompetenzmodells, die Festlegung klarer Bewertungskriterien, die Anpassung der Lernangebote an diese Kriterien, die Prüfung individueller Leistungen sowie die finale Badge-Vergabe durch die Institution. Das IZL und die beteiligten Dozierenden bewerteten den anfänglichen Aufwand als deutlich höher als erwartet, was vor allem auf erforderliches Umdenken in der Lehrgestaltung und fehlende Erfahrung mit Prüfungsformen zurückzuführen sei. Mit zunehmender Routine erwarten sie jedoch eine effizientere Umsetzung, auch wenn der Gesamtaufwand weiterhin hoch bleibt. Der Mehrwert dieser Lehrangebote wird als erheblich bewertet; laut Aussage des IZL berichten die Erwerber*innen, dass sie diesen Benefit durchaus wahrnehmen und positiv rückmelden. Bezüglich einfacher **Teilnahme**-Badges gehen die Einrichtungen, die diese Anwendungsform vorerst forcieren, davon aus, dass der Aufwand deutlich geringer wäre, da er sich voraussichtlich hauptsächlich auf die technische Umsetzung innerhalb der Plattform (z. B. Open Badges Factory) beschränken und inhaltliche Anpassungen sowie individuelle Bewertungen entfallen würden.

3.4 Ergebnisse

Im Folgenden wird die Wirkung von Open Badges auf die Lehrgestaltung, die Abbildung von Leistungen sowie die Akzeptanz des Konzepts auf Grundlage der Interviewaussagen dargestellt.

Veränderung der Lehre

Die befragten Personen geben an, dass die Einführung von kompetenzorientierten Open Badges die Lehre stärker auf den Nachweis konkreter Kompetenzen ausrichtet, statt lediglich die Teilnahme zu dokumentieren. Lehrangebote würden modularer und praxisnah gestaltet. Der Mehrwert für die Badge-Erwerber*innen wird als sehr hoch eingeschätzt.

Leistung und Leistungsniveaus abbilden

Die Interviewten sehen in Open Badges eine Möglichkeit, erworbene Kompetenzen detaillierter abzubilden als in traditionellen Zertifikaten. Stufenweise aufgebaute Badges würden sichtbare Lernfortschritte dokumentieren können und motivierend wirken, wobei noch Unsicherheit besteht, wie differenziert Leistungsniveaus tatsächlich abgebildet werden können. Die Aussagekraft eines Badges variiert nach Einschätzung der Befragten je nach Grad, in dem Prüfungen oder Aufgaben in einen Workshop integriert sind. Gleichzeitig wird betont, dass die klare Operationalisierung von Leistungsstufen herausfordernd bleibt – vor allem, weil geeignete Kompetenzmodelle recherchiert und ausgewählt werden müssen und unklar ist, ob sie Kompetenzniveaus durchgängig und eindeutig abbilden.

Weiterempfehlung

Die befragten Personen bewerten die Nutzung von Badges überwiegend als sinnvolle Ergänzung zur Lehre. Sie sehen eine dauerhafte Infrastruktur, wie etwa eine Lizenz für die Open Badge Factory, als Voraussetzung für eine langfristige Etablierung. Viele gaben an, selbst Badges nutzen zu wollen und das Konzept auch anderen Hochschulen zu empfehlen. Gleichzeitig wird betont, dass Badges aktuell eher als „nice to have“ betrachtet werden, die in Profile wie LinkedIn integriert werden können, aber noch kein ausschlaggebendes Kriterium für die Aus- oder Weiterbildungssuche darstellen.

Anhang

Web-Recherche: (Open-)Badges im Hochschulkontext

Andere Hochschulen:

- **TU Hamburg** am 12.08.2025 unter <https://www2.tuhh.de/zll/freischwimmer/>
- Universität Göttingen am 13.08.2025 unter <https://www.uni-goettingen.de/de/604560.html> und <https://www.uni-goettingen.de/de/693303.html>
- **BTU Cottbus** am 13.08.2025 unter <https://www.b-tu.de/entwicklung-und-vernetzung/wandelbar>: Zertifizierungsprogramm WandelBAR an der BTU Cottbus wird mit Badge abgeschlossen
- **Berliner Hochschule für Technik (BHT)** am 13.08.2025
 - o Soft Skills wie Teamführung werden innerhalb regulärer Module mit Badges sichtbar gemacht.
 - o Studentisches Engagement (z. B. in Projekten oder Gremien) wird durch digitale Abzeichen gewürdigt.
 - o Kompetenzen der Lehrenden, etwa im Einsatz digitaler Medien in der Lehre, werden ebenfalls mit Open Badges ausgezeichnet – alles integriert in ihr Lernmanagementsystem.
- **htw Saarbrücken** DFHI-ISFATES (Deutsch-Französisches Hochschulinstitut) am 13.08.2025: Das Institut stellt Studierenden über Moodle Open Badges für verschiedene Aktivitäten zur Verfügung: Beispiele: Sprachtandem-Teilnahme, Intensivsprachkurse in Besançon, Saarbrücken oder Köln.
- **RWTH Aachen** International Academy am 13.08.2025: Studierende erhalten nach Abschluss zusätzlich zum Zertifikat einen digitalen Badge (z. B. als PDF), der weltweit sichtbar und als Nachweis für erworbene Kompetenzen nutzbar ist.
- **HFT Stuttgart** im Projekt DigiLab4U

Presse:

- Deutschlandfunk – Open Badges – Ein digitales Zeugnis für besondere Talente (21.10.2019)

Hochschuldidaktische Einrichtungen einzelner Bundesländer

- **RLP** Hochschulevaluierungsverbund Südwest e.V. am 12.08.2025 unter <https://www.hochschulevaluierungsverbund.de/> [KEINE ERWÄHNUNG VON BADGES] und Virtueller Campus Rheinland-Pfalz (VCRP) (siehe unten)
- **BAWÜ** Hochschuldidaktikzentrum Baden-Württemberg (HDZ) am 12.08.2025 unter <https://www.hdz-bawue.de/> [KEINE ERWÄHNUNG VON BADGES]
- **BAYERN** Universität Bayern e.V. am 12.08.2025 unter <https://profilehreplus.de/> und Bayerisches Zentrum für Innovative Lehre (BayZiel) am 13.08.2025 unter <https://bayziel.de/> [KEINE ERWÄHNUNG VON BADGES]
- **NRW** Hochschuldidaktik NRW am 21.08.2025 unter <https://hd-nrw.de/> [KEINE ERWÄHNUNG VON BADGES]

Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik (dghd) am 12.08.2025 unter <https://www.dghd.de/> [KEINE ERWÄHNUNG VON BADGES]

Deutsche Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium e. V. (DGWF) am 12.08.2025 unter <https://dgwf.net/>

- 2023: Bildungsmotivation erhöhen mit flexiblen Lernmodellen: Microcredentials als Lösung für aktuelle Transformationsprozesse auf dem Arbeitsmarkt
Zitiert: European Commission: Ein europäischer Ansatz für Microcredentials. URL: <https://education.ec.europa.eu/de/education-levels/higher-education/micro-credentials>

- 2025: Frühjahrstreffen der DGWF-Landesgruppe Berlin und Brandenburg 05/25: TOP 5 Digitale Kompetenznachweise: Einsatz von Badges am Beispiel von KOMBiH (Henry Herkula)

Hochschulrektorenkonferenz (HRK) am 13.08.2025 unter <https://www.hrk.de/>

- 2020: Veröffentlichung einer Position: Micro-Degrees und Badges als Formate digitaler Zusatzqualifikation, Bonn ([Micro-Degrees und Badges als Formate digitaler Zusatzqualifikation - Hochschulrektorenkonferenz](#))
- 2021: Forderungen an Bund und Länder zur Weiterentwicklung der digitalen Lehrinfrastrukturen

Eine konzeptionelle Erweiterung digitaler Lernmedien stellen Open Educational Resources dar, die kooperative Entwicklungsprozesse voraussetzen und damit das Lernen spezifizieren und dynamisieren können. In erfolgversprechenden Konstellationen können Ressourcen für Micro-Degrees und Badges sowie MOOCs eingesetzt werden. Wegen des hohen Ressourcenaufwandes sind hier fächer- und hochschulübergreifende Kooperationen von Bedeutung.

Hochschulforum Digitalisierung am 12.08.2025 unter <https://hochschulforumdigitalisierung.de/>

- 2015: Pongratz, H. (Hrsg.) (2015). Neue Kooperations- und Finanzierungsmodelle in der Hochschullehre. Arbeitspapier Nr. 13. Berlin: Hochschulforum Digitalis: Ausgewählte Beispiele zu den Innovationsthemen Online-Kurse für viele (MOOCs), offene Bildungsressourcen (OER), Makerspaces und andere Innovationsräume sowie digitale Badges
- 2015: Open Educational Ideas and Innovations Tag mit teilnehmerzentrierten Schwerpunkten:
Digitale Badges sind Mikrozertifikate für das lebenslange Lernen im 21. Jahrhundert. Entwickelt von Mozilla, können sie von Bildungsanbietern selbst erstellt und verifiziert, sowie von Lernenden einfach auf professionellen sozialen Netzwerken integriert werden. Ilona Buchem (Beuth Hochschule für Technik) und Grainne Hamilton (DigitalMe, UK) arbeiten seit Jahren am Thema und diskutieren mit Ihnen über Anwendungsmöglichkeiten und Herausforderungen.
- 2017: Expertenanhörung: Herman de Leeuw: „Vertrauen aufbauen“
Digitalisierung hat aber nicht nur Auswirkungen auf die Vermittlung der anzurechnenden Formate, sondern auch auf die Dokumentation der Kompetenzen. Gegenüber Dokumenten in Papierform hätten digitale Zertifikate, etwa Badges, den Vorteil einer leichteren Transferierbarkeit zwischen verschiedenen Computersystemen und böten bessere Möglichkeiten der Überprüfung, so Herman de Leeuw vom Groningen Declaration Network. Notwendig sei hierbei allerdings der Aufbau von Vertrauen sowohl auf die einem digitalen Zertifikat zugrundeliegende Technologie als auch auf die ausstellende Institution.
- 2018: Dossier „Anrechnung & Anerkennung - Internationale Impulse“:
Zur Dokumentation solcher alternativen Qualifikationen sollten Hochschulen digitale Möglichkeiten deutlich intensiver nutzen. Insbesondere die Nutzung sogenannter Open Badges, d.h. digitaler Abzeichen, und anderer innovativer Portfolio-Ansätze sollte an Hochschulen noch stärker implementiert werden, um Kompetenzen, die während des Studiums erworben wurden, sowie auch Vorerfahrungen zuverlässiger, transparenter und mobiler dokumentieren und mit ihren formalen Studienprogrammen verbinden zu können.
- 2018: Hoyer, Helmut et al. (2018). Anrechnung digitaler Lehrformate – Entwicklungen und Empfehlungen. Arbeitspapier Nr. 35. Berlin: Hochschulforum Digitalisierung beim Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V. DOI: 10.5281/zenodo.2602545. Unterkapitel: 2.1 Technische Möglichkeiten zur Ausstellung und Prüfung digitaler Bildungsnachweise: Open Badges und Blockchain-Technologie

- 2018: Sieben Merkmale von Bildungszertifikaten auf der Basis von Blockchain; Unterkapitel: 4 Personal Learning Ledger: Open Badges und E-Portfolios in Peer-to-Peer-Datenräumen
- 2018: Community Working Group "Kompetenz-Badges" mit zwei Beiträgen: 2019: Gastbeitrag: „Digitale Kompetenznachweise für lebenslanges Lernen“ im Dossier „Weiterbildung & Lebenslanges Lernen“ und 2019 „Synergien als Zielperspektive für den Einsatz von digitalen Kompetenznachweisen“ und Abschlussbericht 2019 (siehe 2019 Arbeitspapier von Buchem et al.)
- 2019: Beitrag zu Online-Tools für die Lehre – Der „Digitale Freischwimmer“ der TUHH
- 2019: Thema auf der Jahresversammlung von SURF (grob gesagt eine Mischung aus Deutschem Forschungsnetz und Hochschulforum in den Niederlanden)
- 2019: Veröffentlichung der SURF 7 Argumente für einen nationalen Badges-Ansatz in der Hochschulbildung
- 2019: Abschlussbericht der HFD Community Group: Buchem, I., Orr, D., Brunn, C. (2019). Kompetenzen sichtbar machen mit Open Badges – Abschlussbericht der HFD Community Working Group Kompetenzbadges. Arbeitspapier Nr. 48. Berlin: Hochschulforum Digitalisierung. Version: 2.0. DOI: 10.5281/zenodo.3478510
- 2019 Thema auf der Strategies Beyond Borders Conference 2019
- 2020: Podcast-Thema in der vierten Folge des HFD [Insights] Podcasts Approaching the Digital Turn von Jana Panke und Nina Wagenknecht
- 2020: Vergabe eines Badges durch das HFD für #SemesterChampion
- 2020: Thema in der „Future Education. Imagining the University of Tomorrow“ einer interaktive Online-Veranstaltung zur Zukunft der Hochschulbildung.
- 2021: Newsletter Qualitätsoffensive Lehrerbildung – Gastbeitrag: Zukunft wird aus Partizipation gemacht
Der Wunsch wäre daher die Kompetenzen explizit zu thematisieren und entsprechend anzuerkennen. Die Thematisierung wäre zum Beispiel durch projektbasiertes beziehungsweise problembasiertes Lernen mit echtem Lebensweltbezug denkbar, so wie wir es beim Hochschulforum Digitalisierung erleben. Zudem böte sich für die Anerkennung dieser Leistungen das Konzept der Badges an, das auch von der Hochschulrektorenkonferenz Ende 2020 diskutiert wurde. Wichtig ist, dass die überfachlichen Kompetenzen die fachlichen ergänzen und nicht ersetzen sollen.
- 2022: Vergabe eines Badges durch das HFD für Train-the-Trainer-Programm des Hochschulforums Digitalisierung und der FernUniversität in Hagen
- 2022: Seminar zum Thema: Was sind Micro-Credentials und warum sind Sie so wichtig?
Digitale Badges gewinnen in der Welt der beruflichen Entwicklung und Karrierevorbereitung zunehmend an Bedeutung – so sehr, dass die europäische Kommission in diesem Jahr sogar eine Empfehlung zu diesem Thema veröffentlicht hat. Canvas Credentials, früher bekannt als Badgr Pro, ist eine von Lernplattformen unabhängige Lösung für das Thema Micro-Credentialing, die durch eine intuitive Bedieneroberfläche und klar visualisierte Learning Paths besticht. Diese Technologie, auch bekannt als Open Badging, wird bereits von 25.000 Organisationen in 160 Ländern genutzt.
- 2022: Thema im e-Close Multiplier Event: Innovative and Interactive (Online) Education
- 2023: Vergabe des HFDcert – Das Community Certificate auch als Badge
- 2023: NIDIT Lunch Bag Session | Badges und digitale Auszeichnungen mit ILIAS/Moodle

- 2024: Thema im Dossier „Internationale Impulse“: Europäische Interoperabilität bei Digitalen Nachweisen: ein weiterer Schritt zur effektiven Digitalisierung im Bildungsbereich
- 2025: Vergabe eines Badges für Online-Event: Weiterbildung im kollegialen Austausch
- 2025: Vergabe eines Badges für Online-Event: Hochschulübergreifend Weiterbildung gestalten
- 2025: Vergabe eines Badges für Online-Event: Hochschuldidaktische Weiterbildung – Lehrende digital qualifizieren

Stiftung Innovation in der Hochschullehre (StIL) am 13.08.2025 unter <https://stiftung-hochschullehre.de/> Förderungen in verschiedenen Bereichen:

- Hochschullehre durch Digitalisierung stärken: 139 geförderte Projekte vs. 1 Projekt mit Badges = gp-cycles (<https://stiftung-hochschullehre.de/projekt/gp-cycle/>)
- Portale: 8 geförderte Projekte vs. 0 Projekt mit Badges
- Netzwerke: 22 geförderte Projekte vs. 0 Projekt mit Badges
- Freiraum: 559 geförderte Projekte vs. 1 Projekt mit Badges = AI@ProSuccess (<https://stiftung-hochschullehre.de/projekt/aiprosuccess/>)

Netzwerklandeseinrichtungen für digitale Hochschullehre (NeL) am 13.08.2025 unter <https://netzwerk-landeseinrichtungen.de/ki-weiterbildung/>

- Die Stiftung Innovation in der Hochschullehre (StIL) und das Netzwerk Landeseinrichtungen für digitale Hochschullehre (NeL) führen ihre erfolgreiche Kooperation zur Förderung von KI-bezogenen Qualifizierungs- und Unterstützungsangeboten für die Hochschullehre fort mit folgenden Netzwerk-Einrichtungen:
 - o [Hochschulnetzwerk Digitalisierung der Lehre Baden-Württemberg \(HND-BW\)](#) [KEINE ERWÄHNUNG VON BADGES]
 - o [Kommission HAW BW digital \(in Zusammenarbeit mit der GHD\)](#) [KEINE ERWÄHNUNG VON BADGES]
 - o [Virtuelle Hochschule Bayern \(vhb\)](#): In manchen OPEN vhb-Kursen haben Sie die Möglichkeit, für die Bearbeitung von Aufgaben bzw. für das Erreichen von Teilzielen sogenannte Open Badges (vgl. <https://openbadges.org/>) zu erhalten. Sollte dies der Fall sein, finden Sie einen entsprechenden Hinweis in der Kursbeschreibung.
 - o [Multimedia Kontor Hamburg \(MMKH\)](#) [KEINE ERWÄHNUNG VON BADGES]
 - o [Kompetenznetzwerk für Hochschul- und Mediendidaktik Mecklenburg-Vorpommern](#)
 - o Digitale Hochschule Nordrhein-Westfalen (dh.nrw) in Zusammenarbeit mit dem [Zentrum für Wissenschaftsdidaktik an der Ruhr-Universität Bochum](#) und [ORCA.nrw](#): ORCA vergibt Badges innerhalb von Kursen
 - o [Virtueller Campus Rheinland-Pfalz \(VCRP\)](#) (siehe unten)

Virtueller Campus Rheinland-Pfalz (VCRP) am 13.08.2025 unter <https://www.vcrp.de/>

- <https://www.vcrp-ecademy.de/module/lernerlebnispfad/lernerlebnispfad-badges/>
- 2020: Kooperative Weiterentwicklung hochschuldidaktischer Weiterbildung in RLP: <https://www.vcrp.de/projekte/weiterentwicklung-weiterbildung/>

Das vom Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur ([MWWK](#)) Rheinland-Pfalz im Rahmen der Umsetzung der Strategie für das digitale Leben im Hochschulbereich geförderte Projekt „Kooperative Weiterentwicklung der hochschuldidaktischen Weiterbildung in Rheinland-Pfalz“ wird vom Virtuellen Campus Rheinland-Pfalz (VCRP) und dem [Hochschulevaluierungsverbund Südwest e.V. \(HESW\)](#) in Abstimmung und enger Einbindung mit den Hochschulen des Landes durchgeführt.

Das Projekt setzt die in der Digitalstrategie Rheinland-Pfalz im Bereich Wissenschaft formulierte Zielsetzung und Maßnahme um [...] Das Projekt verfolgt darüber hinaus die Zielsetzung, neue

Nachweisformen in der Weiterbildung (wie bspw. Badges oder E-Portfolio-Konzepte) zu entwickeln und zu erproben.

- 2021: Veranstaltung zu Open-Badges
- 2024: OpenOlat LMS-Konferenz 2024: Die letzten Sessions fokussierten sich dann darauf, wie man (Lern-)Videos in OpenOlat einbauen (Christopher Marx), Badges gestalten und einsetzen (Raphel Fetzer) bis hin zu verzweigte Branching Szenarien mit OpenOlat umsetzen kann (Dr. Sabine Hemsing).
- 2024: #12 Show + Share Challenge: Open Badges:
Die aktuelle Show & Share Challenge gibt Ihnen wieder die Möglichkeit Ihre Lehre mit innovativen Ansätzen zu bereichern. Kennen Sie Open Badges? Open Badges sind digitale Abzeichen, die Bildungsleistungen transparent machen und überprüfbar sind. Ob Selbststudium, Teilnahme an Online-Kursen, Webinaren usw. – all diese Erfahrungen können durch Badges sichtbar gemacht und in die formale Bildung integriert werden. Erkunden Sie die Möglichkeiten digitaler Open Badges und erstellen Sie Auszeichnungen für spezifische Fähigkeiten, Kenntnisse oder Erfahrungen Ihrer Lernenden. Diese können die Badges mitnehmen, sammeln und in Social Media einbinden. Probieren Sie es aus und machen Sie mit bei der aktuellen [Show + Share Challenge](#) der VCRP E-Cademy zum Thema Open Badges! Wie sehen Ihre Badges aus?
- 2025: 1. MOERFI Demo-Tag: Plattformen, Portale und Perspektiven – Auf dem Weg zu einem OER-Ökosystem mit Badges-Ralley* an den Messeständen der Infrastrukturbetreibenden

Gesellschaft für digitale Bildung mbH am 13.08.2025 unter <https://www.gfdb.de/>

- Vergeben Badge nur in einem Bereich: Fortbildung für Apple-Produkte, die von dem Unternehmen selbst angeboten werden - <https://www.gfdb.de/apple-professional-learning>

Web-Recherche: (Open-)Badges außerhalb des Hochschulkontextes

EU am 14.08.2025 unter <https://eu-obp.eu/> und <http://www.open-badges.eu/>

- 2019: Start des Projektes EU-OBP: European Open Badges Platform
Zielgruppe des Projekts: Organisationen der Erwachsenenbildung, Erwachsenenbildner und erwachsene Lernende; Entscheidungsträger im Bereich der Erwachsenenbildung, Forscher im Bereich Personalwesen und Ausbildung, Pädagogenverbände, Verbände der Erwachsenenbildung, NGOs ...
Ziele des Projekts
 - o Das Projekt EU-OBP möchte die Ergebnisse von zwei Erasmus+-Projekten (iYOT, www.iyot.eu und OBADE, www.open-badges.eu) unter Beteiligung bereits bestehender Organisationen und zweier neuer Partner verbessern.
 - o Die Partner werden nach verfügbaren Projekten, Plattformen oder Organisationen suchen, um die vollständige EUOBP-Webplattform mit Reader, Toolbox und Guidelines bereitzustellen, die alle als Open Source verfügbar sind.
 - o Die Partner möchten Open Badges zur Anerkennung von „Soft Skills“ und 8 Schlüsselkompetenzen im EU-Raum fördern und rechnen damit, dass bis zum Ende des Projekts mindestens 500 Open Badges für die Erwachsenenbildung auf der Plattform verfügbar sein werden.

Deutsche Industrie und Handelskammer am 13.08.2025 unter <https://www.dihk.de/>

- 2024: Interview mit Stefan Lemanyk von der DIHK-Bildungs-gGmbH: Open Badges: "Eine Art virtuelle Trophäe"
Brauchen wir noch Zertifikate auf Papier? In der digitalen Welt dokumentieren sogenannte "Open Badges" die Fähigkeiten und Leistungen von Personen. Über den Einsatz in der IHK-Organisation – Stand März 2024 wurden bereits rund 3.000 dieser digitalen Urkunden vergeben. [...] Bereits 62 Industrie- und Handelskammern nutzen die Badges als zusätzlichen Mehrwert ihrer Angebote. Wir sehen eine große Nachfrage, eine zunehmende Verbreitung und sehr hohe Akzeptanz.